

Bernhard Heeb, Ralf Lehmphul, Alexandru Szentmiklosi,
Andrei Bălărie und Rüdiger Krause

Cornești-Iarcuri im rumänischen Banat und sein spätbronzezeitlicher Kontext

Einleitung

Im rumänischen Banat wirft die befestigte Siedlung von Cornești-Iarcuri angesichts ihrer enormen Größe mit über 17,5 km² Fläche und mehr als 33 km langen Wallanlagen grundlegende Fragen zu ihrer Funktion, ihrer Bedeutung und auch zu ihren Erbauern auf. Die Errichtung dieser *Mega-Sites* am Rande der ungarischen Tiefebene hat auch Konsequenzen für die späte Bronzezeit in Europa allgemein, die einer Erklärung bedürfen. Es ist eine Herausforderung, eine Anlage dieser Größe aus sich heraus verstehen zu wollen. Von Bedeutung ist dabei sowohl das Verständnis des kulturellen Kontexts als auch die Frage nach den gesellschaftlichen Strukturen und ökonomischen Faktoren, die das Fundament ihrer Errichtung bildeten. Vor diesem Hintergrund ist zu klären, ob die Befestigungsanlagen sukzessive erbaut wurden und in welchem zeitlichen Verhältnis die Siedlungsstrukturen im Inneren der Anlage zu den Wällen stehen.

Betrachten wir zunächst, was über Cornești-Iarcuri nach mehr als zehn Jahren Forschung heute bekannt ist: Insgesamt wurden bis zum Sommer 2016 zwölf Grabungsschnitte (I-XII) verschiedener Größe angelegt (**Abb. 1**). Einen wichtigen Meilenstein stellte im Jahr 2013 die archäologische Erfassung und 3D-Dokumentation der gesamten Anlage mit allen vier Befestigungsringen sowie ihrer umgebenden Landschaft mit Airborne Laserscanning (LiDAR)-Technologien dar, die ein hoch auflösendes Geländemodell als Grundlage für alle weiteren Forschungen ergaben.¹

¹ An dieser Stelle danken wir den Drittmittelgebern und Exzellenz-Initiativen, die seit 2008 die nunmehr zehnjährige Forschungsarbeit in Cornești-Iarcuri ermöglicht haben: der Fritz Thyssen Stiftung in Köln, der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Bonn, dem LOEWE-Programm des Landes Hessen (Exzellenz-Initiative des Landes Hessen) sowie dem Topoi Exzellenz-Cluster an der Freien Universität Berlin.

Auf vier Ausgrabungen wird im Folgenden exemplarisch eingegangen werden, um die wichtigsten Ergebnisse zusammenfassend darstellen zu können. Parallel zu den Ausgrabungen wurden im Bereich der Befestigungsringe I und II großflächige geomagnetische Messungen durchgeführt. Zwischen 2008 und 2014 war es zunächst Helmut Becker (Fa. BeckerMagentics), der Messungen mit einem Cäsium-Magnetometer vornahm.² Ab 2015 übernahm Arno Patzelt (Fa. Terrana Geophysik) die Prospektion mit einem Fluxgate-Gradiometer. Beide Messverfahren erbrachten vergleichbare Ergebnisse und damit wichtige Einblicke in die Besiedlungsstruktur innerhalb von Ring I und II. Auf den von der Magnetik erfassten Flächen wurden darüber hinaus systematische Oberflächenbegehungen in einem Quadranten-Raster von 20 × 20 m durchgeführt. Dabei wurden bislang über 100.000 meist spätbronzezeitliche Keramikfragmente und mehrere Hundert Steinartefakte (meist Reibplattenfragmente und Läufer) sowie Rotlehmfragmente erfasst. Die Funde streuen in unterschiedlicher Dichte über die Innenflächen der beiden zentralen Ringwälle.

Befestigungsanlagen

Schnitt II an Ring I (2008)

Bis zu den ersten Grabungen vor über zehn Jahren war die Datierung sowohl der Wallanlagen als auch der Innenbesiedlung unsicher, obwohl bereits eine bronzezeitliche Zeitstellung als wahrscheinlich galt.³ Anhaltspunkte für die Datierung und einen Einblick in den Aufbau des Walls zu gewinnen, waren die Ziele des ersten Wallschnittes 2008. Hierzu wurde ein etwa 80 m langer Schnitt

² Szentmiklosi *et al.* 2011.

³ Medeleț 1993.

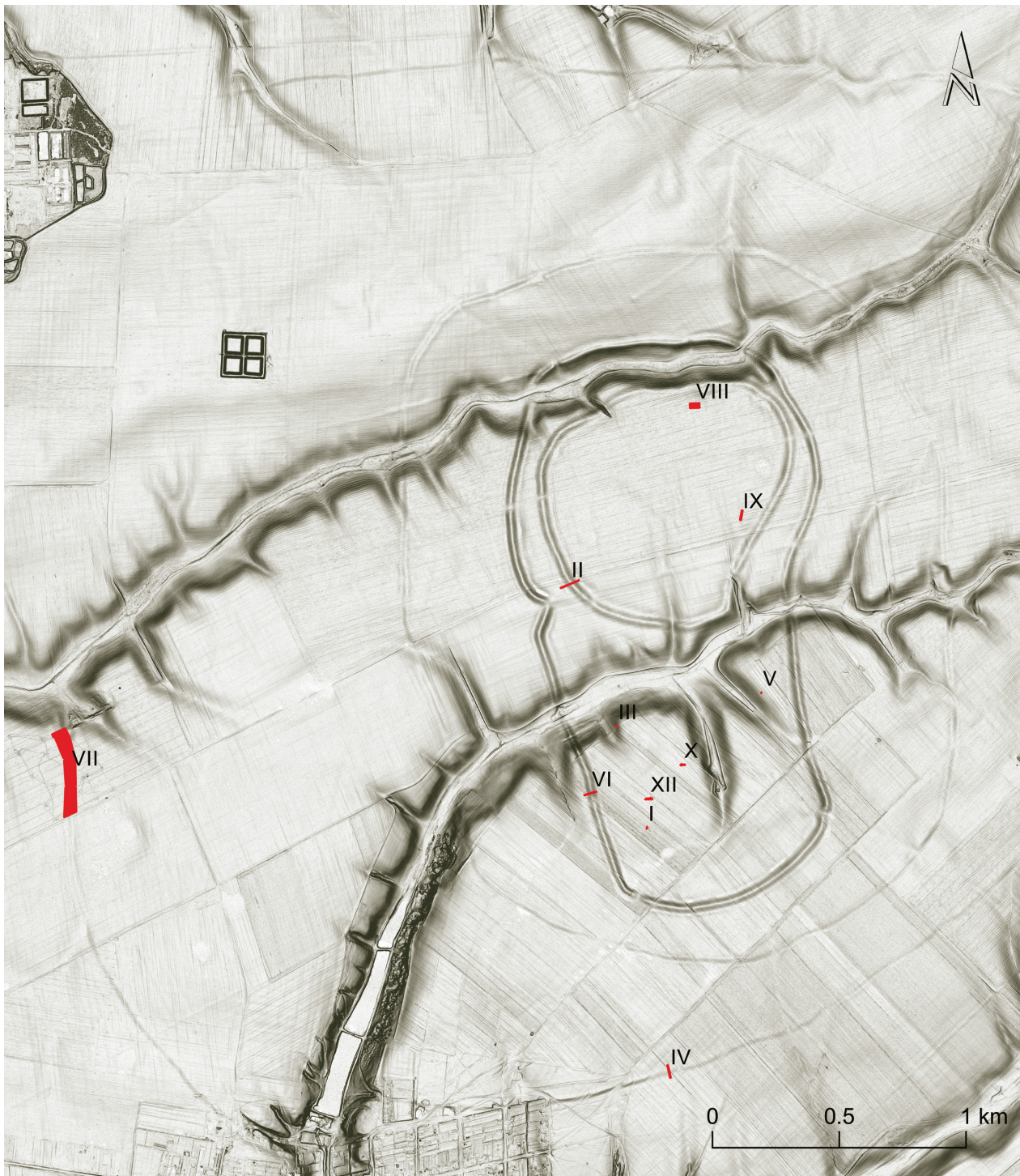


Abb. 1 Cornești-Iarcuri. Geländemodell mit der Lage der Schnitte I-XII (Cornești-Projekt)

angelegt, in dem sich zwei dem Wall vorgelagerte Gräben und eine aufwändige zweiphasige Holz-Erde-Kasten-Konstruktion nachweisen ließen. Für das prähistorische Rumänien waren derartige Befunde bis dahin weitgehend unbekannt. Mit Hilfe der Radiokarbondatierung gelang es an-

hand verkohlter Bauhölzer die jüngere der beiden Wallphasen (Bauphase B) absolutchronologisch zu datieren (Abb. 2). Die Daten streuen zwischen 1530 und 1150 cal. BC⁴ und lieferten damit erstmals konkrete Anhaltspunkte für eine spätbronzezeitliche Datierung von Befestigungsring I.

⁴ Szentmiklosi *et al.* 2011 Tab. 1 Fig. 1.

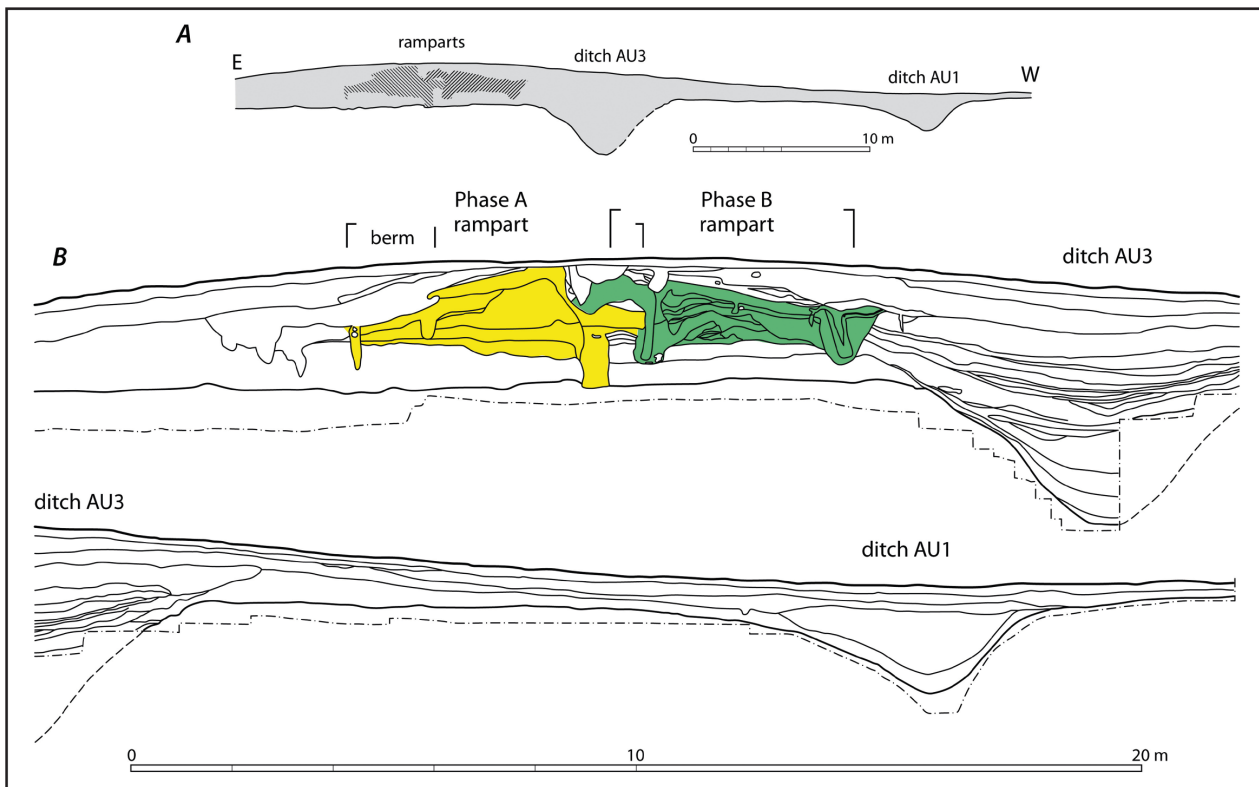


Abb. 2 Cornești-Iarcuri. Süd-Profil von Schnitt II der Grabungskampagne von 2008 (nach Szentmiklosi *et al.* 2011 Abb. 4)

Schnitt VII an Ring IV (2013)

In den Jahren 2009 und 2011 folgten weitere Untersuchungen, sowohl an Ring II als auch an Ring IV, auf die hier jedoch nicht weiter eingegangen wird. Unabhängig davon lieferten auch diese Grabungen eindeutige spätbronzezeitliche Datierungsansätze für die Anlage.⁵ Von herausragender Bedeutung für das Verständnis der Funktion der Wallanlagen war eine im Jahr 2013 durchgeführte Rettungsgrabung an Wall IV im Westen von Cornești-Iarcuri. Auf einer Fläche von über 19.213 m² wurde neben dem Wall auch eine Torsituation vollständig freigelegt. Als Konstruktion der Befestigung ließ sich erneut eine Holz-Erde-Kasten-Konstruktion nachweisen. Von besonderer Bedeutung ist jedoch die komplexe Toranlage, die in der Kombination von einem Vorwerk, einer Torkammer, einer Brücke und einem Gang bislang keine Entsprechung in der europäischen Urgeschichte hat (Abb. 3).⁶ Für große prähistorische Befestigungsanlagen wurde oft vermutet, dass sie keinen vornehmlich fortifikatorischen Charakter hätten, da sie aufgrund der Länge der Wälle nur unzureichend zu verteidigen

seien.⁷ Die sich in dem komplexen Aufbau und in der Struktur der Toranlage von Cornești-Iarcuri widerspiegelnde Strategie zeigt jedoch, dass es den Erbauern sowohl um eine Kontrollfunktion als auch um die Fortifikation der Toranlage und damit auch das von Befestigungsring IV eingeschlossene große Areal gegangen sein dürfte.

Siedlungsfläche

Schnitt VIII in Ring I (2013)

Mit Beginn der Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft ab Sommer 2013 lag der Fokus auf der Erforschung der Siedlungsstrukturen im Inneren der Anlage.⁸ Der erste größere Siedlungsschnitt wurde im nordöstlichen Bereich von Ring I angelegt. Die Grundlage hierfür bildete ein geomagnetisches Prospektionsergebnis aus dem Jahr 2011, bei dem eine rechteckige, annähernd Ost-West ausgerichtete Anomalie von ca. 16 m Länge und 9 m Breite erfasst wurde. Auf

⁵ Heeb *et al.* 2012.

⁶ Heeb *et al.* 2014; 2015.

⁷ Harding 2017.

⁸ WE 4596/5-1 und 4596/5-2; KR 2150/21-1 und 2150/21-2.



Abb. 3 Cornești-Iarcuri. Toranlage im Westen von Ring IV, 2013 (nach Heeb *et al.* 2014 Abb. 19)

einer Grabungsfläche von 800 m² ließen sich neben dem in der Geomagnetik erkannten zentralen Gebäude weitere Hausgrundrisse unterschiedlicher Bauart nachweisen, die jedoch nicht alle gleichzeitig bestanden haben können (Abb. 4). Der zentrale und größte Bau wies einen Fundamentierungsgraben und massive Pfostenstellungen auf. In den Fundamentierungsgraben war an verschiedenen Stellen Brandlehm mit Keramik sekundär verfüllt worden, möglicherweise um die Stellung der konstruktiven Hauptpfosten zu festigen. Mit einer Seitenlänge von ca. 16 m und einer Breite von 10 m weist der Bau eine beachtliche Größe auf. Die Funktion ist jedoch unklar, da sich weder interne Strukturen oder Laufhorizonte noch ein aussagekräftiges Fundinventar erhalten haben. Die naturwissenschaftliche Datierung gelang auch hier bislang nur über Holzkohlereste aus der Verfüllung des Wandgrabens. Die Datierungsspannen decken einen Zeitraum zwischen 1610 bis 1210 cal. BC⁹ ab und liefern damit lediglich einen *terminus post quem* für die Struktur.

Schnitt XII in Ring II (2016)

Im südlichen Innenbereich von Ring II wurden anhand der geomagnetischen Messungen verschiedene, meist hufeisenförmige, in der Tendenz annä-

hernd rechteckige Anomalien erfasst. 2015 wurde eine solche erstmals untersucht, jedoch ohne dass sich diese am Befundbild archäologisch verifizieren ließ.¹⁰ Im Jahr darauf wurde in Schnitt XII erneut der Versuch unternommen, eine in Form, Größe und Ausrichtung vergleichbare Anomalie am Befundbild zu bestätigen. Wie im Jahr zuvor bestand das Ziel darin, potentielle Hausbefunde freizulegen, zu datieren und auf dieser Grundlage Aussagen über die Konstruktionsprinzipien der Häuser und die Dichte der Innenbesiedlung treffen zu können. Das Befundbild entsprach wider Erwarten dem aus dem Jahr 2015: Außer Siedlungsgruben waren keine weiteren Befunde – vor allem keine substantiellen Pfostenstellungen – fassbar, so dass es erneut schien, als ließe sich die in der Geomagnetik vergleichsweise klare Anomalie archäologisch nicht bestätigen.

Parallel zu den archäologischen Feldforschungen wurde 2016 außerdem ein erst vor wenigen Jahren aufgelassenes rezentes Wohnhaus in dem nahe gelegenen Dorf Cornești untersucht. Die Kombination aus Baubestandsaufnahme und gezielt angelegten archäologischen Schnitten sowohl im Bereich der Wände als auch an den mehrfach stratifizierten Fußböden zeigte, dass das Gebäude in Lehmbauweise errichtet worden war und mindestens 140 Jahre bestanden hatte. Die Schnitte lieferten keine Hinweise auf eine tragende

⁹ Poz-60395-60397; Poz-60399; Poz-60404-60407; Poz-60462-60463.

¹⁰ Bălărie *et al.* 2016; Heeb *et al.* 2017.

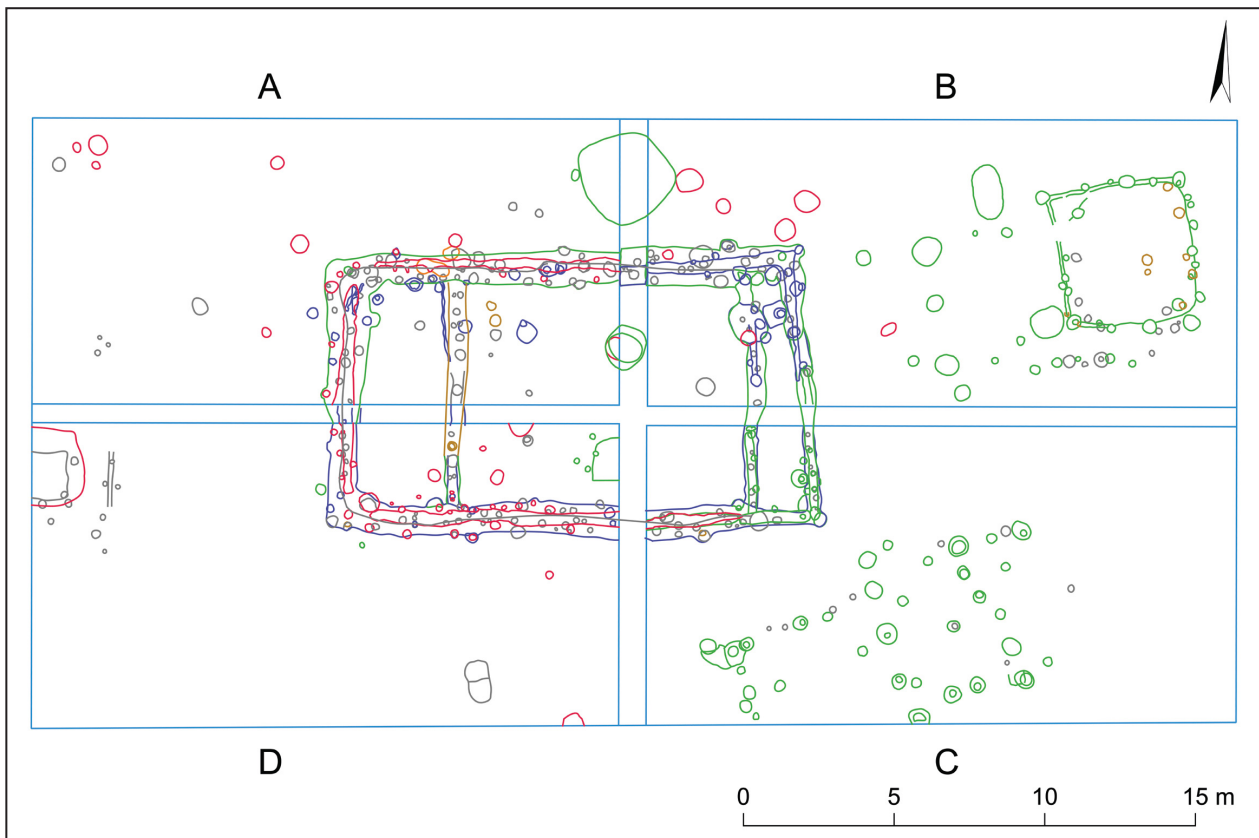


Abb. 4 Cornești-Iarcuri. Schnitt VIII mit Hausgrundrissen der Grabungskampagne 2013 (Cornești-Projekt)

Holzkonstruktion im Bereich der Wände. Diese waren in einer traditionellen Bauweise errichtet, die als Stampflehm bezeichnet wird und ohne eine tragende Holzsubstruktion auskommt. Erst die oberen, unmittelbar unterhalb des Dachstuhls gelegenen Wandbereiche wurden in einer jüngeren Phase mit ungebrannten Lehmziegeln ergänzt. An den bereits teilweise erodierten Wänden des rezenten Hauses wurde offensichtlich, dass von einem aufgelassenen Gebäude, das nicht abgebrannt ist, lediglich einige Funde wie Keramik, Glas oder Eisen im und um das Haus erhalten bleiben – ein mit archäologischen Grabungsmethoden nur schwer nachweisbarer Befund. Die Beobachtungen an dem rezenten Haus lieferten schließlich die Analogie und den Schlüssel für das Verstehen der Grabungsbefunde aus den Jahren 2015 und 2016 und die Interpretation der annähernd hufeisenförmigen Anomalien: Danach handelt es sich mit einiger Wahrscheinlichkeit um abgebrannte prähistorische Häuser in einer mit archäologischen Methoden nur schwer nachweisbaren Lehm-massivbauweise.¹¹

Zusammenfassend lässt sich zu den Forschungen in Cornești-Iarcuri der letzten Jahre sagen, dass nun grundlegende Kenntnisse zu Datierung, Bauweise und Funktion der Ringwälle und in ersten Ansätzen auch zur Struktur der Innenbesiedlung sowie der verschiedenen Hausbauweisen gewonnen werden konnten. Einhergehend mit diesen Ergebnissen gibt es eine wesentlich größere Anzahl an unbeantworteten und offenen Fragen, die an dieser Stelle nicht weiter erörtert werden können.

Wie einleitend formuliert, ist die Komplexität und Größe von Cornești-Iarcuri aus sich heraus kaum zu verstehen und die Frage der Funktion der unterschiedlichen Befestigungsringe oder Fortifikationen steht im Zentrum unserer Betrachtungen. Der kulturelle Hintergrund, die gesellschaftlichen Strukturen und das Siedlungsumfeld, in das Cornești-Iarcuri eingebettet ist, müssen dabei ebenso in Betracht gezogen werden, auch wenn das bislang nur in ersten Ansätzen möglich gewesen ist.

¹¹ Lehmphul *et al.*, im Druck.

Zeitlich-kultureller Hintergrund und gesellschaftliche Strukturen

Relativchronologisch bewegen wir uns in Cornești-Iarcuri im Kontext der sogenannten Cruceni-Belegiș-Kultur, einer über Keramikformen und Grabsitten definierten Kultur, die ihre vornehmliche Verbreitung etwa auf dem Gebiet der historischen Region Banat (heute Teile des westlichen Rumäniens, südlichen Ungarns und östlichen Serbiens), der Batschka (Serbien), in Syrmien (Serbien) und dem östlichen Slawonien (Kroatien) hat. Auf Grundlage einer systematischen Datierungsstrategie, stehen mittlerweile zahlreiche naturwissenschaftliche ¹⁴C-Datenserien zur Verfügung. Die Datierungsintervalle der ¹⁴C-Daten decken einen Zeitraum zwischen etwa 1610 und 795 cal. BC ab. Inwieweit sich relativchronologische Phasenabfolgen mit den naturwissenschaftlich gewonnenen Datierungen in Beziehung setzen und ob sich hieraus konkrete Siedlungsphasen ableiten lassen, die mit der Abfolge und der Errichtung der Befestigungsringe korrelieren, müssen weitere Untersuchungen zeigen. Es zeichnet sich aber bereits jetzt ab, dass Wall IV, d.h. der längste und in seiner Konzeption aufwändigste der vier Befestigungsringe, auch der jüngste ist. Auch die bis dato untersuchten und datierten Haus- und Grubenbefunde waren nicht alle zeitgleich, woraus sich eine gewisse zeitliche Tiefe in der Besiedlung Cornești-Iarcuris ableiten lässt. Wichtig für das Verständnis der Genese Cornești-Iarcuris sind sicherlich auch die mittelbronzezeitlichen Befunde der Vatina-Kultur im südöstlichen Innenbereich von Ring II, die allerdings bislang kaum in nennenswertem Umfang untersucht werden konnten.¹²

Etwa ab 1500 v. Chr. hat man in dieser Region damit begonnen, Großanlagen wie Cornești-Iarcuri (Jud. Timiș), Sântana-Cetatea Veche (Jud. Arad), Munar (Jud. Arad) oder Czanádpalota-Földvár (Kom. Bekes) zu errichten.¹³ Dieser Zeithorizont stellt offenbar im Vergleich zur vorangegangenen Vatina-Kultur eine Zäsur dar. Es stellt sich daher die Frage, inwieweit die Errichtung der befestigten Anlagen auch an gesellschaftliche Veränderungen gekoppelt war. Werfen wir den Blick auf den Forschungsstand vor etwa

15 bis 20 Jahren, bevor die befestigten Großsiedlungen sicher als bronzezeitlich angesehen wurden: Seinerzeit ließen sich gesellschaftliche und soziale Strukturen vornehmlich von den großen Urnennekropolen ableiten, deren Ausstattungen mehr oder weniger gleichförmig erscheinen.¹⁴ Zu diesem Bild passten auch die bis dahin wenigen bekannten Siedlungen der Spätbronzezeit im Bereich der Cruceni-Belegiș-Kultur: vornehmlich kleine und unbefestigte Einheiten, bei denen speziell in Rumänien meist Grubenhäuser auftraten. Zu den wenigen neben Cornești-Iarcuri gegrabenen und publizierten (jedoch unbefestigten) Siedlungen mit Hausbefunden bzw. Siedlungsstrukturen zählen das kroatische Feudvar auf dem Titeler Plateau, ca. 150 km südwestlich von Iarcuri gelegen, Șagu Sit A1_1 bei Arad, Peciu Nou und Voiteg unweit südlich von Timișoara.¹⁵ Die Fundplätze lassen zusammen eine hohe Diversität ganz unterschiedlicher Strukturen und Hausbauformen erkennen.¹⁶ Unklar ist bis heute jedoch das zeitliche Verhältnis der unterschiedlichen Haus- und Siedlungsformen. Unabhängig davon lassen sich aber auch lokal, d. h. auf einzelnen Fundplätzen wie in Cornești-Iarcuri sehr unterschiedliche Hausbauformen beobachten.

Die folgenden Überlegungen verstehen sich daher als heuristische Skizze ausgehend von den wenigen zur Verfügung stehenden Daten: Zunächst lässt sich bei den wenigen besser erforschten Anlagen, aber speziell in Cornești-Iarcuri, Sântana oder Munar, eine Binnengliederung der besiedelten Flächen beobachten. Dies kann auf eine soziale oder gesellschaftlich strukturierte bzw. motivierte Gliederung der Anlagen hinweisen. Für Cornești-

¹² Heeb *et al.* 2012, 55 f.

¹³ Zu einigen der befestigten Großsiedlungen finden sich zusammenfassende Darstellungen bei Gogâltan/Sava 2010, 51 ff.

¹⁴ Insgesamt wird in Artikeln über die Cruceni-Belegiș-Kultur gerne Bezug auf verschiedene Gräberfelder genommen, die jedoch nur selten vollständig vorgelegt sind. Als wenige Beispiele dürfen gelten: Petrović 2006 (Kaluderske livade); Vranić 2002 (Belegiș); Todorović 1977 (Karaburma). - Allgemeinere Übersichten zu den Nekropolen (fast ausschließlich in Hinsicht auf ihre chronologische Rolle) finden sich u.a. bei Gumă 1997, 133 ff.; Tasić 2001; Tasić/Tasić 2003.

¹⁵ Hänsel/Medović 1991, 122 ff.; Sava *et al.* 2011; Szentmiklosi 2016; Szentmiklosi/Medelet 2016.

¹⁶ In Feudvar sind es, soweit bekannt, in Reihe liegende Hausplätze mit Pfostenbauten. In Cornești-Iarcuri streuen verschiedenen Bauformen und Hausgrößen relativ lose über die Siedlungsflächen in Ring I und II. In Șagu Sit A1_1, Peciu Nou und Voiteg handelt es sich wahrscheinlich um wenige kleine Grubenhäuser, die ohne erkennbares Muster in der Fläche liegen.

Iarcuri wird diese These dadurch gestützt, dass in Ring I nach derzeitigem Stand deutlich weniger Häuser gestanden haben als in Ring II. Dies allein wäre jedoch kein Argument, da die Hausbefunde erst über den Brandlehm in der Geomagnetik fassbar werden. Auffallend sind jedoch die Unterschiede in den Funddichten zwischen Ring I und Ring II. Letzterer weist stellenweise und relativ gesehen ein um das Zehnfache höheres Fundaufkommen auf als in Ring I. Dies ließe sich sowohl mit einer dichteren Bebauung als auch mit einer längeren Besiedlungszeit erklären – beides wäre plausibel. Mit einem klassischen Interpretationsansatz ließen sich die wenigen in loser Streuung gelegenen Häuser in Ring I einer gehobenen Schicht zuordnen, die sich gegenüber den Bewohnern aus Ring II durch Rang und Stellung innerhalb der Gemeinschaft abgegrenzt haben könnten. Ob es sich dabei um eine Art politischer und/oder religiöser Elite gehandelt haben könnte, bleibt indes unklar.

Inwieweit die Binnengliederung von Cornești-Iarcuri oder die einzelnen nachgewiesenen Hausformen oder Hausgrößen tatsächlich Ausdruck einer sozialen Gliederung der Gesellschaft sind, müssen weitere Untersuchungen anderer Fundgruppen zeigen (Makrorestanalysen, Faunenspektren etc.). Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der bekannten weitestgehend homogenen Grabausstattungen. Auch unter Berücksichtigung der neueren Forschungsergebnisse an den großen Befestigungsanlagen bleiben Überlegungen zur spätbronzezeitlichen Gesellschaftsstruktur im Banat zunächst hypothetisch, so wie die an anderer Stelle geäußerten Gedanken zu einer herrschenden Kriegerelite.¹⁷

Fest steht, dass die Errichtung einer so gewaltigen Anlage wie Cornești-Iarcuri, die dazu notwendigen Rohstoffe, wie beispielsweise das Holz oder die Ernährung und Versorgung der Arbeiter, von einer organisierten und logistisch durchdachten Planung zeugt. Darüber hinaus lässt auch die fortifikatorische und strategische Konzeption der Toranlage in Wall IV und weiterer Tore erkennen, dass die Erbauer Cornești-Iarcuris nicht nur über taktisch/militärisches Wissen verfügten, sondern auch über die Ressourcen und die Macht, um ein solches Unternehmen umzusetzen. Es liegt nahe anzunehmen, dass die treibende Kraft dahinter eine Person oder ein Personenkreis war. Die Aus-

führung setzt in jedem Fall eine starke Durchsetzungsmacht voraus.

Ob wir in den etwa ein Kilometer südwestlich des Ringes IV gelegenen großen Grabhügeln die Bestattungsplätze dieses Personenkreises fassen, lässt sich nicht mehr feststellen.¹⁸ Den spärlichen Überlieferungen zur Folge handelte es sich um mehrere große, vermutlich bronzezeitliche Grabhügel. Ein Hügel wurde Ende des 19. Jhs. untersucht und soll reich an Goldartefakten und anderen Metallfunden gewesen sein. Der Ausgräber Felix Milleker gab den Hügeln die Bezeichnungen „Fürsten- und Königshügel“ sowie „Kleiner Hügel“. Bedauerlicherweise sind die Funde heute verschollen, Zeichnungen existieren nicht und eine aussagekräftige Publikation ist nicht erfolgt, so dass weitere Interpretationen nicht möglich sind.

Rohstoffe und potentielle ökonomische Faktoren

Sowohl die Errichtung als auch die Instandhaltung einer zumindest in ihrer letzten Ausbauphase 17,5 km² großen Anlage erforderten Zugang zu Rohstoffen. Neben Salz oder Erzen bzw. Metall zählen vor allem auch Holz, Wasser und fruchtbare Böden bzw. Ackerflächen dazu. Von Salz abgesehen, sind diese natürlichen Ressourcen – zudem der Zugang zu Wasser – in Cornești-Iarcuri gegeben. Der Boden basiert auf einem lößähnlichen Substrat und ist sehr fruchtbar. In diesem Bereich des Banat ist in der Bronzezeit noch mit einer dichten Waldbedeckung zu rechnen, so dass Holz als Bau- und Rohstoff zur Verfügung stand. Darauf deutet nicht zuletzt der immense Holzverbrauch beim Bau der Befestigungsanlagen in Cornești-Iarcuri hin. Zudem sind über den unweit gelegenen Mureș die waldreichen Gebiete der Karpaten schnell zu erreichen, so dass Holz auch herantransportiert werden konnte.

Etwa 80 km nordöstlich von Iarcuri befindet sich das Apuseni-Gebirge, dessen südlicher Teil den Namen „Munții Metaliferi“ (Siebenbürgisches Erzgebirge) trägt.¹⁹ Dort werden noch heute Edel- und Buntmetallerze abgebaut. Zwar fehlen in Cornești-Iarcuri und den anderen wahrscheinlich

¹⁷ Gogăltan/Sava 2010, 75 ff.

¹⁸ Die Grabhügel befanden sich auf dem Gebiet der heutigen Gemeinde Carani (Fundort Mercyfalva).

¹⁹ Zu den mineralischen Rohstoffvorkommen in Rumänien vgl. Boroffka 2009.

zeitgleichen Großsiedlungen bislang Nachweise für eine intensive Metallverarbeitung,²⁰ prinzipiell bestand jedoch ein Zugang zu Kupfer und Gold aus dem Siebenbürgischen Erzgebirge. Dieser spielte möglicherweise eine nicht unwesentliche Rolle in der Genese Cornești-Iarcuris sowie in der Errichtung der anderen befestigten Anlagen. Auch in diesem Zusammenhang ist wieder der nahe gelegene Mureș als Kommunikations- und Transportweg von großer Bedeutung.

Salzvorkommen sind in der näheren Umgebung Cornești-Iarcuris nicht vorhanden. Funde der vergangenen Jahre aus Siebenbürgen belegen jedoch eine intensive Salzgewinnung an den dort gelegenen Vorkommen.²¹ Anhand chemischer Keramikanalysen gibt es für Cornești-Iarcuri zumindest Indizien auf Salzverarbeitung. Dabei handelt es sich um wenige Fragmente spätbronzezeitlicher Keramik, die einen sehr hohen Chlorid-Gehalt aufweist und somit auf Salzsieden oder Salzspeichern hindeutet.²²

Zusammenfassend zeigen mehrere Indizien, dass die Entstehung und Existenz der spätbronzezeitlichen Großsiedlungen im Banat bzw. im Bereich um den Mureș-Schwemmfächer in direkten Zusammenhang mit Rohstoffen aus den Karpaten und deren Transport und Distribution stehen dürften, auch wenn Details dazu bislang nicht erkennbar sind. Die grundsätzlichen naturräumlichen Gegebenheiten für die Entstehung solcher Siedlungen waren mit dem Vorhandensein von fruchtbarem Boden, Zugang zu Wasser und einer guten Verkehrsanbindung in die weitere Region (u. a. über die Flüsse Mureș, Bega, Timiș, Theiß und Donau) ohnehin gegeben.

²⁰ Erwähnenswert sind an dieser Stelle allerdings die zahlreichen bronzezeitlichen Goldfunde aus dem Bereich des unteren Mureș und die relativ vielen Metallfunde in der Großsiedlung Sântana (Sava *et al.* 2011, 53 f.; Gogâltan/Sava 2010 Abb. 13-15, 39-42). Ebenso soll aus Cornești-Iarcuri ein spätbronzezeitlicher Goldhort vorliegen, der allerdings als verschollen gelten muss (Rusu 1972, 45 Nr. 21).

²¹ Harding 2015.

²² Über 100 ppm Chlor können als Hinweis auf Kontakt mit Salz gewertet werden. Die Analysen mit portabler Röntgenfluoreszenz (pRFA) wurden im Rahmen des Exzellenzclusters Topoi an der FU Berlin (FG A-6-8) durchgeführt. Die detaillierten Ergebnisse sind bislang unpubliziert, sollen aber im Verlauf des Jahres 2018 erscheinen. Siehe dazu auch Daszkiewicz *et al.* 2016, 86 f. - Allgemein zum Projekt der chemischen Analyse in Cornești-Iarcuri vgl. Meyer *et al.* 2016, 200-204.

Zusammenfassung und Ausblick

Bei der Betrachtung Cornești-Iarcuris und den anderen spätbronzezeitlichen Großsiedlungen im Banat fallen zunächst ihre Gemeinsamkeiten auf: ungewöhnliche Dimensionen mit teils weit über 100 ha Fläche und nicht selten eine auffallende Binnengliederung durch riesige Befestigungen bzw. Wallanlagen. Sie alle existierten in einem mehr oder weniger identischen Naturraum, die Träger gehörten der sogenannten Cruceni-Belegiș-Kultur an, und sie alle fußten möglicherweise auf demselben ökonomischen Fundament, nämlich Rohstoffen aus den Karpaten und ihre Distribution in die ungarische Tiefebene. Damit ist aber schon nahezu alles Verbindende umrissen, denn für einen detaillierten Vergleich fehlen – abgesehen von Cornești-Iarcuri – belastbare Daten. So ist in keinem Fall sicher zu sagen, welche Siedlungen tatsächlich bzw. wie lange gleichzeitig existierten. Ebenso wenig sind kleinteilige Binnenstrukturen (z. B. Hausformen oder Bebauungsstruktur) vergleichbar, weil wieder – abgesehen von Cornești-Iarcuri – nur wenig bekannt ist. Noch viel tiefer im Dunkeln liegen die Antworten beispielsweise auf die Frage, ob es eine Hierarchie untereinander gegeben hat. War die mit Abstand größte Anlage Cornești-Iarcuri auch die mächtigste, auf die sich alle anderen der Region (und vielleicht darüber hinaus) bezogen? Nicht weniger unklar erscheint das Bild, das wir uns von der damaligen Gesellschaft und ihrer Gliederung machen können. Als Hilfskonstrukt fungiert eine Kriegerelite bzw. Fürsten, die wir aber in den Gräbern nicht sicher, in den Siedlungen kaum und in den (Waffen-)Depots bestenfalls ansatzweise erkennen können (oder erkennen möchten?).²³ Lediglich die Größe der errichteten Bauwerke lässt darauf schließen, dass es einen Personenkreis gegeben haben muss, der nicht nur Willens war, die Errichtung solcher Anlagen zu planen, zu organisieren und umzusetzen, sondern auch über die notwendigen Ressourcen verfügte. Die hier angesprochenen Fragen und Ansätze stellen u. a. die wichtigsten Desiderate der mittel- und spätbronzezeitlichen Siedlungsforschung in der weiteren Umgebung Cornești-Iarcuris für die kommenden Jahre dar.

²³ Zu einem möglichen Zusammenhang zwischen Befestigungen und Hortfunden in Transsylvanien vgl. Soroceanu 1982. Neuere Überlegungen über den Zusammenhang von Hortfunden und (befestigten) Siedlungen finden sich bei Szabó 2016.

Literaturverzeichnis

Bălărie *et al.* 2016

A. Bălărie/B. S. Heeb/A. Szentmiklosi/K. Teinz/R. Krause/M. Wemhoff/A. Harding, Erste Ergebnisse der Feldforschung an der spätbronzezeitlichen befestigten Siedlung Cornești-Iarcuri im Sommer 2015. *Acta Praehistorica et Archaeologica* 48, 2016, 51-54.

Boroffka 2009

N. Boroffka, mit einem Beitrag von G. Heck, Mineralische Rohstoffvorkommen und der Forschungsstand des urgeschichtlichen Bergbaues in Rumänien. In: M. Bartelheim/H. Stäuble (Hrsg.), *Die Wirtschaftlichen Grundlagen der Bronzezeit Europas/The economic foundations of the European Bronze Age. Forschungen zur Archäometrie und Altertumswissenschaft* 4 (Rahden/Westf. 2009) 119-146.

Daszkiewicz *et al.* 2016

M. Daszkiewicz/E. Bobryk/E. Bönisch, Salz aus Halle. Natriumchlorid an Niederlausitzer Briquetage nachgewiesen. In: F. Schopper (Hrsg.), *Ausgrabungen im Niederlausitzer Braunkohlenrevier 2013/2014. Arbeitsberichte zur Bodendenkmalpflege in Brandenburg* 30 (Wünsdorf 2016) 77-88.

Gogăltan/Sava 2010

F. Gogăltan/V. Sava, Sântana Cetatea Veche. A Bronze Age Earthwork on the Lower Mureș (Arad 2010).

Gumă 1997

M. Gumă, *Epoca Bronzului în Banat* (Timișoara 1997).

Hänsel/Medović 1991

B. Hänsel/P. Medović, Vorbericht über die jugoslawisch-deutschen Ausgrabungen in der Siedlung von Feudvar bei Mošorin (Gem. Titel, Vojvodina). *Berichte der Römisch-Germanischen Kommission* 72, 1991, 45-204.

Harding 2017

A. Harding, Cornești-Iarcuri and the rise of mega-forts in Bronze Age Europe. In: B. Heeb/A. Szentmiklosi/R. Krause/M. Wemhoff (Hrsg.), *Fortifications: Rise and Fall of Defended Sites in the Late Bronze and Early Iron Age of South-East-Europe. Kongressband Timisoara, 11. bis 13.11.2015. Berliner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte* 21 (Berlin 2017) 9-14.

Harding 2015

A. Harding, Salt exploitation in the later prehistory of the Carpathian Basin. *Documente Praehistorica* XLII, 2015, 211-217.

Heeb *et al.* 2012

B. S. Heeb/A. Szentmiklosi/A. Harding/R. Krause, Die spätbronzezeitliche Befestigungsanlage Cornești-Iarcuri im rumänischen Banat – ein kurzer Forschungsbericht der Jahre 2010 und 2011. *Acta Praehistorica et Archaeologica* 44, 2012, 47-58.

Heeb *et al.* 2014

B. S. Heeb/Ch. Jahn/A. Szentmiklosi, Geschlossene Gesellschaft? Zur Gestaltung und Bedeutung bronzezeitlicher Festungstore. In: M. Wemhoff (Hrsg.), *Festschr. Alix Hänsel. Acta Praehistorica et Archaeologica* 46, 2014, 67-103.

Heeb *et al.* 2015

B. S. Heeb/A. Szentmiklosi/R. Krause, Cornești-Iarcuri – Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen 2007 bis 2014 an der größten prähistorischen Befestigung Europas. *Mitteilungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 36, 2015, 57-68.

Heeb *et al.* 2017

B. Heeb/A. Szentmiklosi/A. Bălărie/R. Lehmphul/R. Krause, Cornești-Iarcuri – 10 years of research (2007-2016). Some important preliminary results. In: B. Heeb/A. Szentmiklosi/R. Krause/M. Wemhoff (Hrsg.), *Fortifications: Rise and Fall of Defended Sites in the Late Bronze and Early Iron Age of South-East-Europe. Kongressband Timisoara, 11. bis 13.11.2015. Berliner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte* 21 (Berlin 2017) 217-228.

Lehmphul *et al.*, im Druck

R. Lehmphul/A. Georgescu/B. S. Heeb/A. Szentmiklosi/A. Bălărie/K. Teinz/R. Krause/M. Wemhoff, Häuser, Gruben und ein „Lausitzer“ Gefäß. Ergebnisse der Feldforschungen an der spätbronzezeitlichen Siedlung Cornești-Iarcuri im rumänischen Banat in den Jahren 2016 und 2017. *Acta Praehistorica et Archaeologica* 50, 2018 (im Druck).

Medeleț 1993

F. Medeleț, În legătură cu fortificația de pământ de la Cornești (comuna Orțișoara, județul Timiș). *An. Banatului* S.N., Arheologie – Istorie II, 1993, 119-150.

Meyer *et al.* 2016

M. Meyer/M. Daszkiewicz/G. Schneider/R. Bernbeck/B. S. Heeb/M. Hegewisch/K. Kohlmeyer/C. Näser/S. Polla/E. Schultze/F. Schweigart/D. A. Warburton, Economic Space. On the Analysis and Interpretation of Pottery Production and Distribution. *Journal of Ancient Studies. Special Vol. 6: Space and Knowledge* (Berlin 2016).

Petrović 2006

B. Petrović, Kaluđerske livade: nekropola bronzanog doba (Belgrad 2006).

Rusu 1972

M. Rusu, Considerații asupra metalurgiei aurului din Transilvania în Bronz D și Hallstatt A. *Acta Musei Napocensis* IX, 1972, 29-63.

Sava *et al.* 2011

V. Sava/G. P. Hurezan/F. Mărginean, Șagu Sit A1_1. O Așezare a Epocii Finale A Bronzului la Mureșul de Jos (Cluj-Napoca 2011).

Soroceanu 1982

T. Soroceanu, Hortfunde und befestigte Anlagen in Transilvanien. In: B. Chropovský/J. Herrmann (Hrsg.), *Beiträge zum bronzezeitlichen Burgenbau in Mitteleuropa* (Berlin/Nitra 1982) 363-376.

Szabó 2016

G. V. Szabó, Hortfunde und Siedlungen. Neue Fakten zum Kontext der spätbronzezeitlichen Deponierungen in Ungarn. In: S. Hansen/D. Neumann/T. Vachta (Hrsg.), Raum, Gabe und Erinnerung. Weihgaben und Heiligtümer in prähistorischen und antiken Gesellschaften. Berlin Studies of the Ancient World 38 (Berlin 2016) 165-209.

Szentmiklosi 2016

A. Szentmiklosi, Cercetările Arheologice de la Peciu Nou-Bocar, Jud. Timiș. Banatica 26, 2016, 203-237.

Szentmiklosi/Medeleş 2016

A. Szentmiklosi/F. Medeleş, Sondajul Arheologic din Așezarea de Epoca Bronzului de la Voiteg-Groapa cu Vulpi. Banatica 26, 2016, 239-255.

Szentmiklosi *et al.* 2011

A. Szentmiklosi/B. S. Heeb/J. Heeb/A. Harding/R. Krause/H. Becker, Cornești-Iarcuri – a Bronze Age town in the Romanian Banat? Antiquity 85, 2011, 819-838.

Tasič 2001

N. Tasič, The Problem of the Belegiš (Belegiš-Cruceni Belegiš-Bobda) Culture. Genesis, Duration and Periodization. In: F. Draşovean (Hrsg.), Festschrift für Gheorghe Lazarovic. Zum 60. Geburtstag. Bibliotheca historica et archaeologica Banatica XXX (Timișoara 2001) 311-321.

Tasič/Tasič 2003

N. N. Tasič/N. Tasič, Serbian Prehistoric Archaeology in the 1990s. In: D. V. Grammenos (Hrsg.), Recent Research in the Prehistory of the Balkans. Publications of the Archaeological Institute Northern Greece 3 (Thessaloniki 2003) 73-128.

Todorovič 1977

J. Todorovič, Praistorijska Karaburma II. Nekropola bronzanog doba. Diss. Monogr. XIX (Belgrad 1977).

Vranić 2002

S. Vranić, Belegiš - nekropola spaljenih pokojnika (Belgrad 2002).

**Bernhard Heeb, Ralf Lehmphul, Alexandru Szentmiklosi, Andrei Bălărie und Rüdiger Krause,
Cornești-Iarcuri im rumänischen Banat und sein spätbronzezeitlicher Kontext**

Die größte bronzezeitliche Befestigung Europas in Cornești-Iarcuri wird seit 2007 durch das Muzeul Național al Banatului, die Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main, das Museum für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin und bis 2015 die University of Exeter wieder intensiv erforscht. Durch Grabungsschnitte an den Holz-Kasten-Erde-Mauern und in der Siedlungsfläche, durch großflächige magnetische Messungen und systematischen Oberflächenbegehungen sowie paläobotanische Untersuchungen ergibt sich zwischenzeitlich eine recht detaillierte „Biographie“ Cornești-Iarcuris. Im Rahmen von Rettungsgrabungen beim nahen Autobahnbau und anderen Grabungsprojekten in Rumänien und Ungarn zeigt sich, dass Cornești-Iarcuri zwar durch seine Größe und Komplexität heraussticht, aber in dieser Landschaft nicht alleine steht. Zahlreiche kleinere unbefestigte (temporäre?) Siedlungen finden sich im Umfeld, ebenso bis zu 400 ha große befestigte Anlagen. Es zeichnet sich für die späte Bronzezeit im Banat zunehmend ein enges Netz aus riesigen und befestigten Zentren, von denen Cornești-Iarcuri mit über 1760 ha das mit Abstand größte ist, und kleinen Dörfern, Weilern oder Gehöften ab. Cornești-Iarcuri als möglicher *primus inter pares* kann nur im Vergleich und Zusammenhang mit seinem Hinterland verstanden werden.

**Bernhard Heeb, Ralf Lehmphul, Alexandru Szentmiklosi, Andrei Bălărie and Rüdiger Krause,
Cornești-Iarcuri in the Romanian Banat and its Late Bronze Age context**

Since 2007 the largest Bronze Age fortification in Europe, Cornești-Iarcuri, has once again become the object of intensive study by the Muzeul Național al Banatului, the Johann Wolfgang Goethe-University in Frankfurt/Main, the Museum of Pre- and Early History, State Museums in Berlin, and until 2015 the University of Exeter. Excavations since then have revealed timber-earth-ramparts and settlement areas and through large-scale magnetic measurements, systematic walking surveys, as well as palaeobotanical investigations, altogether resulting in quite a detailed ‘biography’ of Cornești-Iarcuri. Through rescue excavations near autobahn construction and other such projects in Romania and Hungary, it can be shown that although Cornești-Iarcuri is outstanding in expanse and complexity, it is not a singularity in this landscape. There are numerous smaller and non-fortified (temporary?) settlements in the surroundings, as well as fortified complexes up to 400 hectares in size. The Late Bronze Age in Banat increasingly emerges as a close network of huge, fortified centres, of which Cornești-Iarcuri covering more than 1706 hectares is the largest, and of small villages, hamlets and farmsteads. Cornești-Iarcuri as a possible *primus inter pares* can only be comprehended in association with its hinterland.